

# arsenicum

## Frieden, Sex und Waschmaschinen

**E**iner der berühmtesten, mächtigsten und reichsten Männer der Welt, zu dessen Aufgaben es gehört, für Frieden zu sorgen, hat den Friedensnobelpreis bekommen. Während er an zwei Orten Kriege führt – für den Frieden. Zumindest behauptete er das. Mein Patient Ardian schafft auch Frieden, ohne Macht, Ruhm oder Geld. Obwohl er erst 35 Jahre alt ist, wird er wegen seiner Weisheit von allen Albanern unserer Region als Vermittler eingeschaltet. Er baut die Brücke zwischen Schweizer Rechtsordnung und dem mittelalterlichen «Kanun». Er versöhnt streitende Nachbarn und verfeindete Sippen. Er erklärt Eltern, warum ihre Kinder anders leben wollen und Männern, warum sie ihre Frauen anders behandeln sollen. Er übersetzt bei Arbeitgebern, vor Gericht und im Spital. Er hilft Analphabeten beim Ausfüllen von Formularen und spricht für die, die es selbst nicht können. Vor allem aber hört er zu. Ardian schafft sich und anderen Respekt. Er opfert seine Freizeit, investiert sein privates Geld und riskiert manchmal sein Leben. «Für mich sind Sie der Friedensnobelpreisträger 2009!», sagte ich zu ihm, als er wieder einmal eine gefährliche Situation entschärft hatte. «Danke!», lachte er, «aber wo bleiben Bankett und Geld?» «Im Hirschen, zusammen mit unseren Frauen. Und hier sind ein paar Blaue auf die Hand, aus meinem Sack, für Ihr Lieblingsprojekt!» «Nobel!», antwortete er augenzwinkernd, als er sich von seiner Überraschung erholt hatte. Im Hirschen war das Essen königlich und wurde nicht kalt, weil niemand grosse Reden schwang. Nur vier Menschen sassen am Tisch und verstanden sich exzellent – vermutlich, weil keiner über Astrophysik oder Petrolchemie sprach. Ardian beteuerte, dass es selbstverständlich sei, was er täte. Er nannte jede Menge von Leuten, die viel mehr für den Frieden täten als er. «Skål!», rief meine Frau, «auf die Friedensmacher!»

In Stockholm jubelte die Menge. Bis Obama ans Fenster trat. Dann jubelte sie noch mehr. Vermutlich würden die gleichen Leute ihn ausbuhen, wenn er es wie Herr Clinton oder gar wie Herr Woods treiben würde: aushäusig und ausserehelich. Was die hin-

tergangenen Ehefrauen erzürnen darf. Aber die Jubler und mich geht es eigentlich nichts an. Da ich aber einen ganz schlechten Geschmack habe, lese ich voyeuristisch, was neun gut gebaute, junge Frauen zur Tiger-Affäre beizutragen haben. Genau wie seinerzeit Monica vermitteln sie mir nicht den Eindruck, dass sie zum Sex gezwungen wurden. Anders als bei Herrn Polanski. Dort war ich als Bürger daran interessiert, dass die Behörden einschritten. Aber Herr Wood sollte jetzt weder öffentlich schriftlich Reue bekunden, noch eine Sportpause einlegen, sondern sich stattdessen mit seiner Frau versöhnen und sich sonst nur noch aufs Golfen konzentrieren. Bigotte Moral nervt. Wir wissen alle, dass es Leistungssportler gibt, die dopen, dass mal ein Tennischampion oder Fussballtrainer kokst, ein Staatspräsident betrügt, ein Musiker säuft oder ein Schauspieler randaliert. Bedauerlich, aber es ist so. Warum fordern Werbesponsoren, dass die «Idole» – ausser in ihrem Job – ein Vorbild sind? Wieso muss ein groupieumschwärmter junger Promi allen Versuchen heroisch widerstehen? Warum sollen «Sympathieträger» entscheiden, mit welcher Waschmaschine meine Frau wäscht und mit welcher Klinge ich mich rasiere? Da frage ich doch lieber Frau Wicki, Hauswirtschaftslehrerin und Wäscheexpertin, die die EMPA-Tests kennt, oder Signore Barbuto, Herrencoiffeur und Landesmeister im Rasieren. Den beiden schaue ich aber weder beim Golf- noch beim Tennisspielen zu, da sind mir Woods und Hingis im TV lieber. Nur Herr Obama – der ist uns mehr Bemühungen um den Frieden schuldig, als Vorschusslorbeeren entgegenzunehmen, zu reden, an Banketten zu tafeln und Kriege zu führen.

Möge 2010 ein friedliches Jahr werden. Möge der Mensch besser werden. Vermutlich eine Utopie. Doch zumindest waschen die meisten Waschmaschinen sauber, schneiden Klingen das Beste im Mann augenscheinlich sanft und gründlich weg (Hä? Anmerkung des Layouters), spielen viele Leute ganz leidlich Tennis/Golf und haben sogar in ihren Ehen heissen Sex. Wenigstens ein guter Anfang ... Ein gutes neues Jahr wünsche ich Ihnen!

